

# Böses mit Gutem überwinden – Predigt zur Jahreslosung 2011

Schriftlesungen: 1. Sam 24, 5-7; 17-21 und Lk 6 27-36

Lied vor Predigt: Selig seid ihr /Lied nach Predigt: Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

## Einstieg:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Röm 12,21  
Dies ist die neue Jahreslosung, wie sie die Arbeitsgemeinschaft für Bibellese für das neue Jahr ausgewählt hat. Ich finde es ein anspruchsvolles und herausforderndes Wort für einen Jahresspruch. Ich vermute, dass einige von euch wie ich lieber ein ermutigendes Wort gehabt hätten zum neuen Jahr. Etwas hoffnungsvolles, tröstliches. Etwas positives. Nun haben wir aber eine Aufforderung, einen Ratschlag zum Handeln vor uns. Ein Wort, das nicht einfach schön ist, sondern uns herausfordert. Ein Wort, das etwas von uns erwartet. – Auch wenn wir es uns nicht selbst ausgesucht haben, wollen wir etwas von ihm erwarten. Von Gott wollen wir erwarten, dass er uns dieses Wort nahe bringt, dass uns als Gemeinde und als Einzelne aufgeht, was es uns angeht und wo es uns betrifft.

In diesem Vers fallen drei Worte ins Gewicht: Zweimal ist vom Bösen und vom Überwinden des Bösen die Rede. Einmal kommt das Gute vor.

Das ist vielleicht gar nicht untypisch. Das Böse überwiegt doch auch, wenn wir in diese Welt schauen. Böse Dinge geschahen auch im vergangenen Jahr und Böses wird uns auch im neuen Jahr wieder begegnen. Es vergeht wohl kein Tag, an dem nicht von Gewalt und Mord, von kriegerischen Auseinandersetzungen oder kleineren Verbrechen die Rede ist.

In der Welt wird nun aber oft das Böse nicht gerade mit Gutem überwunden. Die Achse des Bösen wollte man mit militärischen Gegenschlägen vernichten. Böse Verbrecher sperrt man hinter Gitter, einige beseitigt man gar durch die Todesstrafe. Gewalttätigen Schülern droht ein Schulverweis und kriminellen Ausländern die Ausschaffung.

Das Böse zu beseitigen, zu überwinden, wie es in unserem Text heisst, ist gar nicht so leicht. Einfache Lösungen gibt es nicht.

Bis jetzt habe ich nur von der Welt gesprochen, von der Gesellschaft, die das Böse mittendrin beherbergt und nicht so leicht los wird.

## Der Abschnitt der Jahreslosung

Paulus hatte aber nicht nur die böse Welt im Blick, als er dieses Wort schrieb. Diese Verse stehen in dem Kapitel, in dem Mahnungen an die Gemeinde, an die Christinnen und Christen in Rom zusammengefasst werden. In den Versen 9-15 geht es um den Umgang miteinander: Paulus nennt die Versuchung, einander nicht aufrichtig zu lieben. Die Achtung und Wertschätzung füreinander ist immer wieder in Gefahr. Genauso das sich selbst in den Vordergrund stellen und den andern in seinen Bedürfnissen zu übersehen.

Mit dem Bösen sind die Christinnen und Christen aber auch konfrontiert im Zusammenleben mit ihrer Nachbarschaft und Umgebung und den Behörden. Dazu geben die Verse 17-20 ein paar Hinweise:

17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem, seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht!

18 Wenn möglich, soweit es in eurer Macht steht: Haltet Frieden mit allen Menschen!

19 Übt nicht selber Rache, meine Geliebten, sondern gebt dem Zorn Gottes Raum! Denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache, ich werde Vergeltung üben, spricht der Herr.

20 Vielmehr: Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Denn wenn du dies tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

21 Lass dich vom Bösen nicht besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.

Diese Verse wollen wir nun näher ansehen.

17 „Vergeltet niemandem Bösem mit Bösem“. Diese Mahnung gehört zum Grundbestand jüdisch-christlicher Ethik. Schon das Alte Testament ruft dazu auf, Böses nicht zu vergelten, auf Rache zu verzichten und sie Gott zu überlassen. Vor allem aber gleicht die Aufforderung manchen Aussagen von Jesus: „Leiste dem, der Böses tut, keinen Widerstand“, steht in Mt 5,38. Paulus fordert aber mehr als nur Böses nicht zu rächen.

Glaubende sollen allen Menschen gegenüber mit gutem, positivem Verhalten begegnen. Ich möchte mit euch einen kleinen Selbsttest machen. (Bild links ansehen).



Welchen von diesen beiden Personen würdest du dich anvertrauen, angenommen, Du hättest dich irgendwo im Wald an einsamer Stelle verlaufen?

(Bild rechts ansehen)

(aus: Krause, Auszug aus dem Schneckenhaus, Neukirchen-Vluyn, 1996)



Paulus fordert uns auf, allen Menschen gegenüber Gutes zu tun.

18 „Lebt mit allen Menschen in Frieden.“ Er sieht aber auch, dass zum Friedenmachen immer zwei gehören: Darum nennt Paulus die Zusätze: Wenn es möglich ist, soviel an euch liegt ... Es ist also nicht immer möglich, Frieden zu erreichen. Aber das, was in unseren Möglichkeiten liegt, sollen wir tun. Dazu habe ich eine Geschichte gelesen von einem chinesischen Kaiser, der, gefragt, warum er seine Feinde, die er doch habe vernichten wollen, nun zu einem grossen Fest an seinen Hof geladen habe und selbst mit ihnen bei Tisch sitze, lächelnd antwortete: „Ich habe sie vernichtet, denn ich machte sie zu meinen Freunden.“

(aus Predigtstudien VI/2; S.136; Stuttgart 1995)

19 Die Mahnung, sich nicht selbst zu rächen, sondern Gott die Rache zu überlassen, mag uns befremden. Unrecht ruft doch nach Wiedergutmachung, nach Vergeltung! Wohin das aber führt, kennen wir zur Genüge in unserer Welt: Viele Kriege sind Racheakte für erlittenes Unrecht. Aber auch im Kinderzimmer und in unserem persönlichen Leben gibt es doch die kleinen Rachen: Den Nachbarn grüssen wir nicht mehr gleich herzlich, weil er immer so laute Partys abhält; den Ehepartner schweigen wir an, weil er uns verärgert hat; unser Stammlokal wechseln wir, weil das Essen einmal nicht zügig serviert worden ist.

Heisst das auch, sich nicht mehr zur Wehr setzen, wenn uns Unrecht geschehen ist? Jesus spitzt es zu mit dem Satz: „Wenn euch jemand auf die rechte Backe schlägt, haltet ihm auch die andere hin.“ (Mt 5,39) Dies fordert uns heraus, weil damit unser Rechtsempfinden gestört ist. Ich glaube aber, dass Jesus nicht meint, dass wir Unrecht nicht mehr Unrecht nennen dürfen. Aber wir sollen Unrecht nicht mit Unrecht vergelten. Wir sollen es vielmehr Gott überlassen, uns Recht zu verschaffen. Das Zitat aus 5. Mose 32,35 wird oft übersetzt mit: „Mein ist die Rache“. Man kann aber auch sagen: „Mir steht es zu, Recht zu schaffen, ich werde Vergeltung üben.“ Es geht um Gerechtigkeit, um Recht. Das viele Unrecht, das Menschen durch Menschen erleiden, ist ungerecht und wird einmal gerichtet, ge-recht gemacht. Das viele Unrecht, das auch Christen erleiden, durch Verfolgung beispielsweise, wird am Ende ins Recht gebracht werden. Gott wird Recht schaffen, dies ist eine Grundüberzeugung der Bibel. Gott das Rächen, das Recht schaffen, zu überlassen, macht uns frei von Gedanken der Rache. Wir dürfen Gott die Schuld der anderen Menschen überlassen. Was uns betrifft, ruft uns Paulus nun in den beiden letzten Versen des Abschnitts zum positiven Handeln auf:

20 „Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken.“ Wir sollen dem, der uns ärgert, bedrängt oder verleumdet eine Liebestat tun. Diese Aufforderung ist ein alttestamentliches Zitat, das mit dem Zusatz endet: „Denn wenn du dies tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.“ Das Gute, das wir unserem Feind tun, wird ihn verändern. So ist höchstwahrscheinlich das Bild mit den glühenden Kohlen zu verstehen. In Aegypten kannte man die Zeremonie, bei der ein Mensch zum Zeichen seiner Bereitschaft zur Busse ein Becken mit glühenden Kohlen auf dem Kopf trug. Wo wir Menschen, die uns etwas angetan haben, mit Gutem begegnen, kann tatsächlich etwas neu werden.

Damit sind wir beim Gedanken der Jahreslosung angelangt. Er fasst die vorangehenden Gedanken prägnant zusammen.

### **21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.**

Das Böse mit Gutem überwinden! Alle diese vorangehenden Mahnungen tönen schön und einleuchtend. Wir wissen, dass wir Frieden machen sollten, wenn Streit da ist. Wir wissen, dass Rache und Vergeltung uns

„eigentlich“ nicht weiterbringen. Aber wir spüren immer wieder unsere Ohnmacht und unser Unvermögen, das, was gut wäre auch wirklich zu leben!

Paulus kannte dieses Dilemma genau wie wir! Er litt sogar darunter, wenn er schrieb: „Denn nicht das Gute, das ich will, tue ich, sondern das Böse, das ich nicht will, das treibe ich voran.“ (Röm 7,19) Aber Paulus kannte auch die andere Erfahrung, dass Christen dem Bösen nicht einfach willenlos ausgeliefert sind. Darum kann er so vollmundig schreiben: „überwindet das Böse mit Gutem!“ Seine Überzeugung wurzelt aber nicht in der positiven Meinung über sich selbst, sondern in der Liebe und Barmherzigkeit Gottes! Der Ausgangspunkt des Kapitels 12 steht wie eine Präambel über den Mahnungen dieses Kapitels: „Durch die Barmherzigkeit Gottes“ oder „weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung. Dies ist der wahre Gottesdienst! (...) Lasst euch von Gott umwandeln, damit euer Denken erneuert wird.“ (Röm 12,1-2)

Gott ist die Quelle aller Veränderung. Durch ihn werden wir fähig, das ungewöhnliche, das unser Text anspricht, zu tun. Weil die Liebe Gottes in Christus in unser Herz gegossen worden ist, können wir lieben, obwohl uns Unrecht geschehen ist; müssen wir nicht Rache üben, obwohl uns jemand verleumdet hat. Ich möchte noch etwas zum Verb „überwinden“ sagen. Das gr. Verb νικαο bedeutet siegen, überwinden, übertreffen. Der Sportartikel-Hersteller Nike hat mit diesem Wort zu tun. Nike ist das Nomen vom Verb nikan und bedeutet Sieg. Wer also Nike trägt, will siegen. Es passt, dass auch Roger Federer Nike zu seinem Sponsor und Ausrüster gemacht hat. Mit Nike, mit viel guter Taktik und mit viel Training und Schweiß besiegt Federer seine Gegner (meistens jedenfalls).

Paulus weiss, dass auch Christen siegen, überwinden können. Das Böse in und zwischen Menschen kann überwunden werden. Dies traut uns Paulus zu! Aber nicht, weil unser Glaube so gross wäre, sondern weil wir einen haben, der schon gesiegt hat! Jesus Christus hat mit seinem Tod das Böse besiegt und er wird am Ende – so beschreibt es die Offenbarung – als Sieger, als Überwinder die Welt von allem Bösen befreit haben.

Durch den Glauben an Christus werden wir fähig, das Gute zu tun und das Böse zu überwinden. „Der Glaube ist der Sieg, den die Welt überwunden hat“, heisst es im 1. Joh 5,4. Indem wir auf Christus vertrauen und uns von seinem heiligen Geist verändern lassen, werden wir auch im neuen Jahr Böses in uns und um uns überwinden. Wir dürfen Gott darum bitten, dass er uns Kraft und den Willen schenkt, immer mehr und immer wieder neu das Gute zu tun.

### **Trost und Ermutigung**

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Nun höre ich nicht mehr nur die Herausforderung aus diesem Vers, sondern auch Trost und Ermutigung. Christus ist es, der in und mit uns Böses überwindet. Wir stehen nicht allein in den Herausforderungen, die uns in diesem neuen Jahr begegnen werden. Wir haben einen, der für uns ist und der uns die Kraft geben wird, dem Bösen in uns und um uns mit Gutem und mit Liebe entgegen zu treten.

„Lasset uns lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“. 1.Joh 4,19

AMEN